

JOËLLE ALLET VIENTO

Leicht und harmlos scheinen die Werke auf den ersten Blick. Wer Joëlle Allet kennt, weiss um ihren feinen Humor. Ob Fische aus Glas, Füchse aus Bronze oder Spielkarten aus Marmor – bei Joëlle Allet geht alles. Für Viento hat sie Metall-Windräder ausgewählt und im Garten installiert. Jetzt drehen sie im Wind um die Wette.

Allet reagiert auf Raum und besetzt ihn. Ihre skulpturalen Erkundungen werden von einer eingehenden Begehung und Beobachtung des Raumes begleitet. Sie reagiert auf die örtlichen Gegebenheiten und entwickelt ihre Objekte mit Witz und einer ihr eigenen Ästhetik. Ihre Arbeiten sind nicht nur räumliche Gedankenkonstrukte sondern entfalten ihre Wirkung unmittelbar, weil sinnlich erfahrbar.

Viento wirkt vertraut. Es sind industriell gefertigte Windräder, die Allet nur geringfügig ihren Anforderungen an diesen Ort angepasst hat. Unmerklich, aber auf den zweiten Blick doch sichtbar: Die Windräder sind erhöht auf längeren Metallstäben angebracht. Ihre räumliche Präsenz wird so verstärkt, nicht nur weil es viele an der Anzahl sind, sondern weil sie nun in einem ernst zu nehmenden Grössenverhältnis zum Betrachter stehen.

Allets Arbeiten zeichnen sich durch perfekt gestaltete Oberflächen aus. Ihre fachliche Ausbildung als Designerin ist in der Ausführung ihre Werke immer sichtbar. Während im Produktdesign zahlreiche Faktoren, wie die praktischen, ökologischen, ökonomischen oder symbolischen Funktionen die Ausarbeitung beeinflussen, tauchen bei Allet mehr Fragen als Antworten und Lösungen auf. Produktdesign ist streng an einen praktische Nutzen gebunden. Die Kunst jedoch nicht. Und hier setzt Allet ein. Ihre Arbeiten stehen über dem praktischen Nutzen. Es sind materialisierte Gedanken und Fragestellungen, die sich an allgemein bekannten Gebrauchsgegenständen, wie diesen Windrädchen, manifestieren und weit über das vermeintlich Dekorative zielen.

Die genau auf die örtlichen Windverhältnisse ausgerichteten Windräder zeigen nicht nur durch ihre Drehung die Kraft der Natur, sondern erzeugen ein, je nach Windstärke, unterschiedlich starkes Geräusch. Das Windrädelfeld (eigentlich ein Schwarm, ein Gruppe) funktioniert so als visueller und akustischer Indikator für die Kräfte der Natur – ein Verweis auf die Kräfte- und Machtverhältnisse, denen auch der Mensch in allen Formen seines Daseins unterworfen ist.

Joëlle Allet lebt in Winterthur und arbeitet in Sirnach. Ihre Studien hat sie an der Ecole Cantonale d'Art du Valais, Sierre und Zürcher Hochschule der Künste, Zürich und Royal University College of Fine Arts, Stockholm abgeschlossen. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen, wie Bex&Arts 2017, Werkschau Thurgau, Galleria Graziosa Giger Leuk, Galerie Bernhard Jordan Zürich, Kunstmuseum Thurgau, Kunsthalle Wil und das Kunst am Bau Projekt am Regierungsgebäude Frauenfeld haben sie bekannt gemacht. Allet ist Preisträgerin des Prix Manor Valais, des Kiefer Hablitzel Preises und des Adolf Dietrich-Förderpreises.

Ausstellungsdauer

19. Mai–27. Oktober 2018

Mi, Do, Fr 14–18 Uhr | Sa 11–16 Uhr | und nach Vereinbarung

Vernissage

Samstag, 19. Mai 2018 | 15–20 Uhr

15 Uhr: Eröffnung Ausstellungen

16 Uhr: Begrüssung, Suppe und Bürli

18 Uhr: Führung durch die Ausstellungen

Sonntag, 20. Mai 2018 | 11–16 Uhr

Langes Wochenende

Samstag, 23. Juni 2018 | 11–21 Uhr

Sonntag, 24. Juni 2018 | 11–16 Uhr